

3.3.3 Allgemeine Gestaltungsempfehlungen für private Maßnahmen

Die Dorferneuerung soll einen Prozess einleiten, Altes zu erhalten und Neues harmonisch einzubinden. Um dem Privateigentümer eine kleine Hilfestellung für künftige Maßnahmen zu geben, werden die folgenden Gestaltungsempfehlungen für Dungenbeck in den Dorferneuerungsplan aufgenommen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass von alter Bausubstanz soviel wie möglich erhalten werden sollte. Wenn neue Materialien verwendet werden, sollten solche vorgezogen werden, die in Harmonie zum Ortsüblichen und Ortsbildprägenden stehen. In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, dass bei Maßnahmen an Baudenkmalen in jedem Fall im Vorfeld eine Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde zu erfolgen hat. Dies gilt sowohl für das denkmalgeschützte Bauwerk selbst als auch für benachbarte Gebäude.

Darüber hinaus sollte bei Erneuerungs- oder Umbaumaßnahmen an alter Bausubstanz berücksichtigt werden, dass gerade in alten Gebäuden noch seltene Tierarten wie Schleiereulen, Fledermäuse, Schwalben einen Rückzugsraum gefunden haben. Da derartige Nischen in neueren Baukörpern oftmals fehlen, sollten sie in Altbauten nach Möglichkeit erhalten werden.

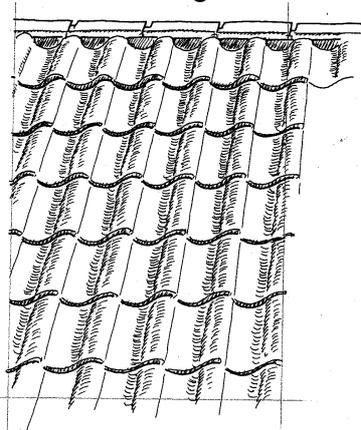
Baukörper

In Dungenbeck ist wie in ganz Niedersachsen ein im Grundriss langgestreckter rechteckiger Baukörper mit steilem Sattel- oder Krüppelwalmdach vorherrschend. An diesen Proportionen sollte sich auch ein Neubau im alten Ortskern orientieren. Der typische Neubau mit eher quadratischem Grundriss und verhältnismäßig flach geneigtem Dach passt hingegen wenig in die Nachbarschaft dörflicher Bausubstanz.

Die historischen Anwesen in Dungenbeck sind außerdem gekennzeichnet durch verschiedene Nebengebäude, die meist an das Wohnhaus angebaut wurden und so zu geschlossen wirkenden Hofformen führen. Mit Doppelhäusern, Hausgruppen, Garagen, Abstell- bzw. Kellerersatzräumen mit geneigten Dächern können bei Neubauvorhaben in Anlehnung an diese Bautraditionen ebenfalls kleinräumige Hofsituationen entstehen. Auf diese Weise können Neubauten besser in das Alte eingefügt werden.



Dacheindeckung



Die Dächer sollten mit roten Ziegelpfannen eingedeckt werden, weil dieses traditionelle Material lange haltbar ist und durch den Alterungsprozess eine lebendig wirkende Patina bekommt. Dacheindeckungen in Betonstein o.ä. sollten vermieden werden.

Bei den großen Dächern von landwirtschaftlichen Nebengebäuden lässt sich diese Empfehlung häufig aus wirtschaftlichen Gründen nicht verwirklichen. Hier kann im Einzelfall - zumindest bei dem Straßenraum abgewandter Lage - über die Verwendung alternativer, ortsbildgerechter Materialien in rotem Farbton nachgedacht werden.

Gerade bei Flächen, die ins Blickfeld fallen, sollte besonders darauf geachtet werden, dass schöne Dachpfannen, z.B. rote Hohlpfannen (oder diesen Pfannen ähnlich) gewählt werden. Bei Neueindeckungen sollte auch überlegt werden, ob vorhandenes Material verwendet werden kann, beispielsweise für Reparaturen an Nebengebäuden.

Bei den historischen Gebäuden in Dungenbecks sind ruhige Dachflächen ohne Öffnungen vorherrschend. An größeren Scheunengebäuden finden sich Fledermausgauben, vereinzelt auch Schleppegauben. Die Kleinbauernhäuser aus der Zeit um 1900 weisen mittige Zwerchhäuser auf. Beim Ausbau von Dächern zum Wohnen sollten diese traditionellen Formen verwendet werden. Vermieden werden sollten dagegen großformatige Gauben oder eine Vielzahl von Dachflächenfenstern, die den harmonischen Gesamteindruck einheitlicher Dachflächen stören.

Dachaus- und aufbauten

Die an verschiedenen Nebengebäuden erhaltenen Ladeerker sollten bei Umnutzungsmaßnahmen in jedem Fall als charakteristische Elemente erhalten bleiben.



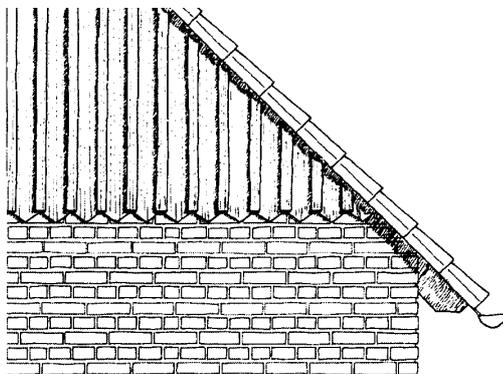
Fassaden

Die Fachwerkgebäude in Dungenbeck wiesen traditionell Ausfachungen mit Lehmstakung auf, die meist verputzt wurde. Typisch sind auch Ausfachungen mit einem glatten roten Ziegel und grauen Fugen. Das Holz ist braun oder schwarz. Nicht üblich sind weiße Fugen sowie genarbte und gesandete Ziegel. Es wäre wünschenswert, das Erscheinungsbild der in Dungenbeck oftmals verkleideten Fachwerkgebäude wieder herzustellen.

Typisch sind in Dungenbeck weiterhin Fassaden in massivem roten oder gelbem Ziegelmauerwerk aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, die oft reich mit Gesimsen und Zierbändern verziert sind. Diese alten Ziegelfassaden können durch schonende Reinigung, einen offenporigen Schutz und eine Erneuerung der Fugen wieder wetterfest gemacht werden. Stark geschädigte Ziegelsteine müssen ausgewechselt werden. Bei der Verwendung von neuen Ziegeln sollte darauf geachtet werden, dass sie sich nicht zu stark von den alten abheben.

Verputzte Fassaden finden sich bei den villenartigen Wohngebäuden. Sie haben einen gedeckten Grundton, Zierelemente sind meist farblich abgesetzt. Im Obergeschoss findet sich auch oft zierendes Fachwerk. Bei einem Neuanstrich sollte beachtet werden, dass sich ungebrochenes Weiß als Fassadenfarbe sehr stark von den im Dorf üblichen Farben abhebt. Bei Erneuerungsmaßnahmen sollte deshalb auf einen gedämpften Farbton geachtet werden.

Zum Schutz der Wettergiebel wurden traditionell Tonhohlpfannen verwendet. Alternativ ist auch eine Holzverschalung möglich.

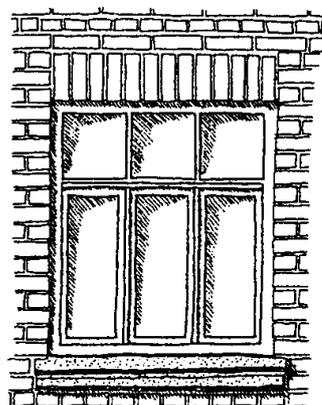
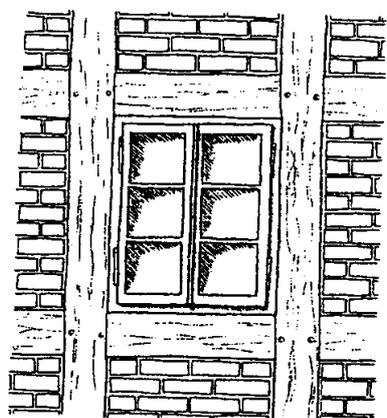
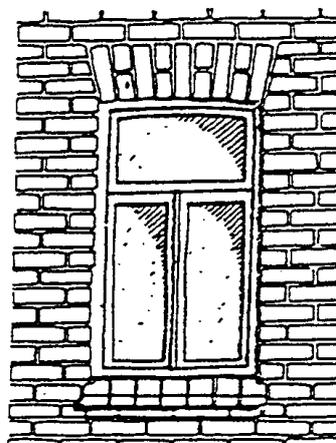
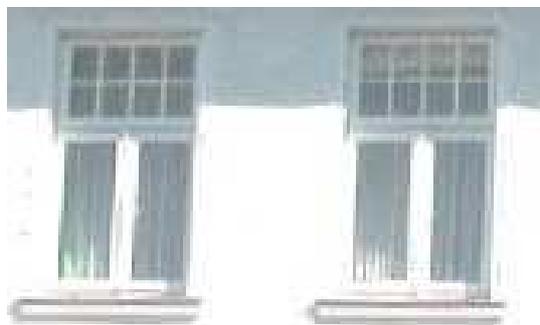


Fenster

Das ortstypische Fenster in Dungenbeck ist ein weiß gestrichenes Holzfenster mit einem stehenden Format und einer Teilung in zwei Flügel und ein Oberlicht (T-Format). Oberlicht und Flügel weisen manchmal noch eine Gliederung durch Sprossen auf. Im Obergeschoss von Fachwerkhäusern sind quadratische Fensterformate gebäudetypisch, die durch zwei Flügel mit Quersprosse geteilt werden. Bei Fachwerkfassaden waren die Fenster direkt am Holz angeschlagen. Für die Ziegelgebäude aus der Zeit um 1900 sind Fenster mit einem Stichbogen typisch.

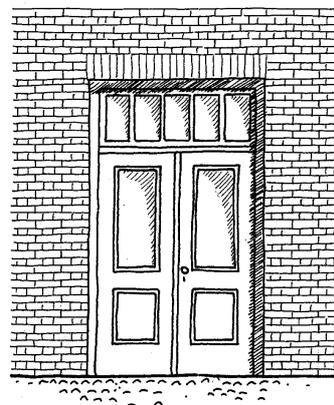
Soweit noch vorhanden, sollten historische Fensterformate und -gliederungen erhalten bleiben. Bei Erneuerung von bereits veränderten Fenstern sollte die Gelegenheit genutzt werden, überdimensionierte Öffnungen zurück zu bauen und Holzfenster mit einer gebäudetypischen konstruktiveinzubauen. Holzfenster bieten viele Möglichkeiten der Profil- und Farbgestaltung. Gerade Sonderanfertigungen mit Rundbogen wirken gestalterisch befriedigender aus Holz als Fenster aus anderen Materialien. Holzfenster lassen sich überdies besser korrigieren und reparieren. Um den Pflegeaufwand zu vermindern, kann ein widerstandsfähiges Holz ohne Anstrich, ggf. mit Lasur, verwendet werden (Eiche oder Lärche).

Es sollte eine konstruktive Teilung in Oberlicht und 2 Flügel erfolgen, die ergänzend durch schmalere Sprossen gegliedert werden können. Unbedingt zu vermeiden sind Sprossen, die zwischen den Scheiben eingelegt werden.



Türen

Die Haustür ist der Übergang von außen nach innen und stellt ein repräsentatives Element dar, das mit Sorgfalt ausgewählt werden sollte. Der Schmuckwert der Haustür muss dabei auch im Verhältnis zur Umgebung stehen. In einem dörflichen Gebäude wirken Türen, die eher in "vorstädtische Neuzeitvillen" führen, unpassend. Im dörflichen Rahmen sind handwerklich gefertigte Holztüren zu empfehlen. Sie sollten naturbelassen bleiben oder in dunkleren Farbtönen gestrichen werden. Eine weiße Farbgebung ist für Haustüren in dieser Region untypisch. Die alten Haustüren in Dungenbeck sind oft doppelflügelig mit einem verglasten Oberlicht.



Tore

Die Groot Dör ist ein prägendes Element der Wohnwirtschaftsgebäude Norddeutschlands, insbesondere der Niedersächsischen Hallenhäuser. Das zur Diele führende Tor war ursprünglich zweiflügelig mit einem Dössel in der Mitte. Die Flügel waren horizontal geteilt, so dass sie sich oben öffnen ließen. Oftmals wurden die Tore bereits am Ende des 19. Jahrhunderts zu Eingängen umgebaut, die dann ein verglastes Oberlicht aufweisen.

Bei Nebengebäuden sind rechteckige Tore vorherrschend. Bei Scheunengebäuden in Ziegel finden sich auch Tore mit Korb- oder Segmentbogen.

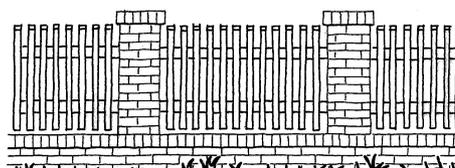
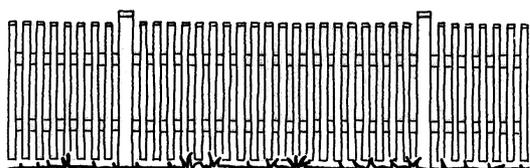
Bei notwendigen Erneuerungsmaßnahmen oder Veränderung durch andere Nutzungsbedürfnisse sollten die Tore in ihrem Charakter gewahrt werden. Dies beinhaltet die Verwendung von Holz (naturbelassen oder mit einem grünen, braunen oder blauen Anstrich), den Erhalt der Torbalken und die Betonung der Senkrechten. Von vollständigen Verglasungen und / oder fensterähnlichen Sprossengliederungen sollte möglichst abgesehen werden.



Einfriedigungen

Als Einfriedigung findet man in Dungenbeck besonders häufig Ziegelmauern und Schnitthecken, meist aus Liguster. Weiterhin haben sich auch traditionelle Holz-Staketenzäune erhalten. Diese weisen schmale Latten (ca. 5 cm) und abgeschrägte oder zugespitzte Köpfe auf. Sie können auch mit einem Ziegelsockel und Ziegelpfeilern kombiniert sein. Charakteristisch sind weiterhin Eisengitterzäune und Torpfeiler in Sandstein.

Bei Erneuerung oder Ersatz der Einfriedigung sollten diese traditionellen Elementen Verwendung finden. Auf regionaluntypische Zäune wie Friesenzäune (weiß lackiert, mit geschwungenen Lattenelementen), Bohlenzäune mit waagerechten Latten oder strukturierte Beton-Formsteine mit Zaunaufsatz sollte hingegen verzichtet werden. Dies gilt auch für Hecken aus Thuja (Lebensbaum), die einen abweisenden Charakter haben und in allen Pflanzenteilen stark giftig sind.



Hofräume

Zur harmonischen Einbindung des Anwesens und zur Gliederung der Hoffläche dient ein großkroniger Hausbaum. In seinem Schatten findet sich eine angenehme Sitzgelegenheit. Die Schutzwirkung des Hausbaumes spiegelte sich lange Zeit auch in der Symbolik wider, indem z.B. bei glücklichen Ereignissen eine Linde gepflanzt wurde. An Hausbäumen sind in Dungenbeck vor allem Linde, Kastanie, Esche, Eiche und Walnuss zu finden. Geeignet sind darüber hinaus die im Maßnahmenkonzept dargestellten Baumarten (siehe Pflanzaktion Hausbaum).



In Dungenbeck sind drei- bis vierseitig geschlossene Hofanlagen üblich, auf denen sich manchmal ein altes Sandsteinpflaster erhalten hat. Manchmal findet sich Schotter oder eine Grasnarbe. Die meisten viele Hofräume sind allerdings vollständig asphaltiert oder mit einem Verbundsteinpflaster befestigt. Zur gestalterischen und ökologischen Aufwertung sollten die nicht für den Fahrverkehr genutzten Bereiche entsiegelt und begrünt werden. Möglich ist auch eine Befestigung mit einem sog. Rasenfugen-Pflaster oder mit Schotterrasen. Die stärker beanspruchten Flächen sollten mit Naturstein, Ziegel oder einem qualitätvollen Betonstein gepflastert werden.

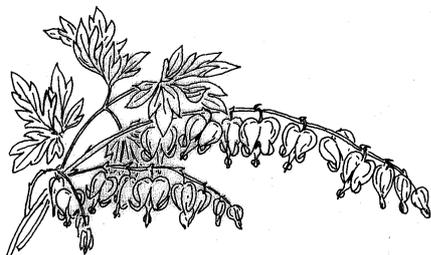
Hausgärten

Der dörfliche Garten zeichnete sich durch Schlichtheit, Zweckmässigkeit und Robustheit aus, denn nur so konnte er von der Bäuerin nebenher bearbeitet werden. Er verband mit dem Nebeneinander von Zier- und Nutzpflanzen Schönes und Nützlichendes. Im Vorgarten fanden sich Sommerblumen und Stauden. Der Eingang war oft durch ein Baumtor oder einen Blütenstrauch wie Flieder oder Jasmin betont.

Diese Grundsätze sollten zum Erhalt ländlicher Gartentradition bei der Umgestaltung von Gärten



beachtet werden. Laubbäume, Blütensträucher und Stauden bereichern den Garten und lassen den Wechsel der Jahreszeiten erleben.



Stauden sind dauerhafte Blütenpflanzen, die im Gegensatz zu den einjährigen Sommerblumen jedes Jahr wieder kommen. Mit ihnen lassen sich zu jeder Jahreszeit schöne Akzente setzen, da es auch immergrüne bzw. winterblühende Stauden gibt. Sie eignen sich darüber hinaus gut für naturnahe Pflanzungen.

Durch Teilung lassen sich Stauden gut vermehren.

Ergänzend sollten Zwiebelpflanzen gesetzt werden. Winterling, Schneestolz, Schneeglöckchen, Wildkrokus und Blaustern breiten sich im frühen Frühjahr aus.

Durch den Einsatz bodendeckender Pflanzen lässt sich der Pflegeaufwand eines Gartens verringern, gleichzeitig erhöht sich damit die Bedeutung als Lebensraum für Tiere, insbesondere Schmetterlinge und Wildbienen.

Die nachfolgende Tabelle gibt Empfehlungen zur Pflanzenverwendung (Bäume siehe unter Maßnahme „Pflanzaktion Hausbaum“):

Dorftypische Sträucher	Dorftypische Stauden	Wildstauden	Farne und Gräser
Buchsbaum	Aster	Akelei	Frauenhaarfarn
Eibe	Fetthenne	Astilbe in Sorten	Glänzender Schildfarn
Deutzie	Geißbart	Bergenie	Trichterfarn
Falscher Jasmin	Gemswurz	Buschwindröschen	Waldmarbel
Flieder	Iris	Christrose	Waldsegge
Forsythie	Katzenminze	Eisenhut	Wurmfarn
Goldregen	Lavendel	Fingerhut	Bodendecker
Hasel	Lilie	Funkie in Sorten	Efeu
Holunder	Margarite	Glockenblume	Elfenblume
Hortensie	Pfingstrose	Herbstanemone	Golderdbeere
Ranunkelstrauch	Phlox	Kauk.Vergissmeinnicht	Immergrün
Schneeball	Rittersporn	Lungenkraut	Pachysander
Schneespiree	Salbei	Salbei	Schaumblüte
Stechpalme	Sonnenhut	Storchschnabel	Storchschnabel
Strauchrose	Stockrose	Taglilie	Waldmarbel
Weißdorn	Tränendes Herz	Waldmeister	Waldsegge